

zu hinterlassen; er hinterließ aber eine gesegnete Gemahlinn, welche erst nach seinem Tode einen Sohn gebar, Ladislaus, genannt *Posthumus*. Die Stände jener Königreiche schritten zu neuen Wahlen, und die Stände von Böhmen wählten zu ihrem König den Herzog Albert III., als welcher ihnen (denn er hatte sich einige Zeit bey der Königin Sophia, der Schwester seines Vaters, aufgehalten) wohl bekannt, und der böhmischen Sprache und Verfassung kundig war. Es kamen demnach im J. 1440 die Herren Ulrich von Rosenberg, Meinhard von Neuhaus, Heinrich Praczek, Georg Podiebrad, dann vier Ritter, und die Bürgermeister von Prag, als Abgeordnete, nach München, und boten dem Herzog Albert die böhmische Krone an; allein der Herzog bezeigte ihnen darüber seine große Verwunderrung, daß sie kein Bedenken trügen, ihm eine Krone anzubietten, welche dem jungen Ladislaus von Reichswegen gehörte; er verheuerte ihnen, daß er weit entfernt sey, ein Königreich mit Unrecht an sich zu bringen, und entließ sie. Eine gleiche Großmuth und Mäßigung äußerte er nach dem Hintritt des Herzogs Ludwig, des Gebarteten von Ingolstadt im J. 1447, dessen Erbschaft an Herzog Heinrich von Landshut fiel. Als ihm einige Herren seines Hofes den Rath gaben, er möchte sich, da er doch ebenfalls ein naher Aunderwandter des verstorbenen Herzogs wäre, wenigstens einiger Städte aus der Verlassenschaft desselben bemächtigen, gab Albert zur Antwort: „Auch, wenn ich ein Recht hätte, würde ich nichts nehmen, was dem Hause nicht verlohren geht, und was ich meinem Vetter, der das nächste Recht hat, mit Gewalt nehmen müßte.“